Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 42 (1986)
Heft: 2

Rubrik: Wort und Antwort

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was nun das „Getragene" betrifft, so gibt es im heutigen Deutsch auch dafür ein Wort, nämlich die „Tracht". Und wo etwas „einig" getragen wird, herrscht „Eintracht"; wo es dagegen „entzweit" getragen wird, herrscht „Zwietracht". Nun sollte aber kein Philologe uns weiszumachen suchen, das Wort „Zwietracht" sei gleichbedeutend in dem Wort „Zuber" enthalten, denn damit wäre die „Eintracht" im „Eimer". *Klaus Mampell*

Nachwort der Schriftleitung: Der Vertreter der Sprachwissenschaft in der Schriftleitung muß zu dieser amüsanten Plauderei folgende Anmerkung machen: Der einleitende Absatz ist sicher richtig. Grundsätzlich sind alle Etymologien nur Hypothesen; es kommt darauf an, sie möglichst wahrscheinlich zu machen, denn beweisen — im strengen Sinne — kann man sie nicht. Wer also eine Etymologie durch eine andere ersetzen will, muß zeigen, daß die seine besser sei als die alte. Dies ist Klaus Mampell allerdings kaum gelungen — von einigen Schiefheiten, die den Fachmann argwöhnisch machen, ganz abgesehen. Den Zweifel an der vielleicht doch zu schönen Gleichung Eimer : ein = Zuber : zwi *kann man sich hingegen wohl zu eigen machen.* *km*

Wort und Antwort

Buchstabennamen (Vgl. Heft 6, 1984, Seite 187, Spalte 1 oben)

Für ‚du bist' sagten die Römer, sagen Portugiesen, Franzosen ‚tu es . . .'; die Südslawen und Nordostitaliener (Veneter) sagen ‚ti . . . si' und die Griechen sagen seit Jahrhunderten ‚sy essi'.
Die einen begnügen sich demnach mit der vordern Hälfte (es . . .), die andern mit der hintern (. . . si), daher: es- + -si = essi.
Hinter der Frage nach dem *fe, le, me, ne, re, se* anstelle des uns geläufigen *ef, el, em, en, er, es* steckt etwas Ähnliches: die gleichen Konsonanten werden im Romanischen (ital., span. usw.) so benamst: effe, elle, emme, enne, erre, esse; und so müßte es auch im Franz. sein. Da aber hier *-e* am Wortende gewöhnlich stumm bleibt, ist so zu buchstabieren:
1. eff', ell', emm', enn', err', ess' — also gleich wie im Deutschen, daneben aber auch so (nach Larousse 1921): 2. 'fe, 'le, 'me, 'ne, 're, 'se, zusammen: effe, elle, emme, enne, erre, esse — wie im weniger verdorbenen Romanisch. Die Formen *fe, le, me, ne, re, se* gibt es also bereits, aber eben im Französischen. Ob wir uns nun für 1 oder für 2 entscheiden, es würde französisches Buchstabieren bleiben, denn die sechs Partikel *-fe, -le, -me, -ne, -re, -se* sind ja nur die jeweils zweite Silbe des jeweiligen Ganzen: ef-fe, el-le, em-me, en-ne, er-re, es-se. Nachbildungen zu *be, de, te* wären es somit nicht.
Der Name *be* mag Kürzung von gr. beta sein, der Name *de* diejenige von delta, der von *te* die von gr. theta, und die übrigen *(ce, ge, pe, we)* sind wohl den andern (eben *be, de, te)* nachgebildet; zet ist Kürzung von gr. zeta, so auch noch im Romanischen für *z; ka* für *k* wird Kürzung von gr. kappa sein, so auch noch in den romanischen Sprachen buchstabiert; *vau* für *v* kann Nachbildung von gr. tau sein, und *ha* für *h* folgt vielleicht dem Namen für *k* = ka(ppa). *Willi Rotach*